

BAUDENKMÄLER IN SACHSEN-ANHALT

Gänsehaut am Beckenrand: Eine Hymne für das Stadtbad in Halle

Mit einem Benefizkonzert ist der 108. Geburtstag des Stadtbades gefeiert worden. Das Interesse war so groß, dass längst nicht alle Interessenten Einlass fanden.

Von Annette Herold-Stolze 19.02.2024, 15:12



Besondere Kulisse: Musikalisch ist am Sonnabend der 108. Geburtstag des Stadtbades gefeiert worden. (Foto: Annette Herold-Stolze)

Halle (Saale)/MZ. - Diese seltene Gelegenheit wollten sich mehr Menschen nicht entgehen lassen, als in der Frauenhalle des Stadtbades Platz finden: Der Förderverein hatte anlässlich des 108. Geburtstages des denkmalgeschützten Komplexes zu einem Benefizkonzert eingeladen, und längst nicht alle Interessenten fanden Einlass. Aber wer sich durch rechtzeitiges Erscheinen einen Platz am Beckenrand gesichert hatte, erlebte einen ganz besonderen Abend mit der halleischen Band Viertelpoet – Gänsehautmomente inklusive.

Und das lag nicht etwa daran, dass es nicht warm genug gewesen wäre, eher das Gegenteil war der Fall. Nein, spätestens als Viertelpoet-Sänger Frank Schlüter die neue Stadtbad-Hymne aus eigener Feder zur Melodie von Leonard Cohens „Hallelujah“ anstimmte, war die magische Stimmung dieses Abends fast mit Händen zu greifen. „Wir woll’n unser Bad, wir singen es laut, in all seinen Teilen,

so wie es gebaut“, heißt es darin – und genau dieser Wunsch ist auch der zweite Anlass des Konzertes gewesen.

Der Förderverein um seine Vorsitzende Kathleen Hirschnitz, seit zwölf Jahren um das historische Ensemble bemüht, wollte erneut Spenden einwerben. Großes Ziel ist der Erhalt des römisch-irischen Bades. Das zu sanieren ist nach aktuellen Plänen vorerst aus Kostengründen eigentlich nicht drin. Der Komplex soll zwar für 27 Millionen Euro erneuert werden – für das römisch-irische Bad würden den Kalkulationen zufolge weitere 20 Millionen Euro fällig. Der Konzerterlös soll nun in ein erstes Projekt fließen: die Rekonstruktion der Malereien im Ruheraum der Sauna. Vereinschefin Hirschnitz machte deutlich, dass das nicht nur aus kulturhistorischen Erwägungen passieren soll. „Das Stadtbad als Gesundheitsbad zu reaktivieren, macht auch wirtschaftlich Sinn“, sagte sie. Die Idee sei, künftig auch von Krankenkassen bezuschusste Kurse anbieten zu können und damit dem Haus weitere Einnahmequellen zu erschließen. Und natürlich auch, ein hallesches Wahrzeichen in Gänze zu erhalten. „Dieses Stadtbad ist etwas Besonderes und dazu gehört auch das irisch-römische Bad.“

Baumeister des Stadtbades ist Stadtbaurat Wilhelm Jost, der auch die Anlagen des Solbades Wittekind entwarf. Betrieben wird es von der halleschen Bäder GmbH, einem Tochter-Unternehmen der Stadtwerke.

Im Internet ist ein [virtueller Rundgang](#) durch das Stadtbad möglich. Es gibt auch Informationen zu [Spendenmöglichkeiten](#).